



Der Spatenstich für das neue Verwaltungsgebäude der Sparkasse Tauberfranken durch den Vorstandsvorsitzenden Peter Vogel (Vierter von rechts) und zahlreiche Gäste.

BILD: HEIKE VON BRANDENSTEIN

Spatenstich für Neubau als starkes Zeichen für regionale Verantwortung

Sparkasse Tauberfranken: Nachhaltige Bauweise sorgt für eine gute und dialogorientierte Arbeitsatmosphäre und ermöglicht Blick in die Natur.

Von Heike von Brandenstein

Tauberbischofsheim. Für Peter Vogel, Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Tauberfranken, ist der symbolische Spatenstich für das Verwaltungsgebäude am Zipf-Kreisel in Tauberbischofsheim ein durchaus bewegender Moment. „Der Umfang des Projekts bringt Emotionen mit sich“, sagte er, so dass er aufgeregter sei als sonst. „Tauberpark“ heißt der neue Standort, an dem nicht nur die Sparkasse Tauberfranken ihren Verwaltungssitz haben wird, sondern an dem mit Wohnbebauung und einem Hotelkomplex als Erweiterung des „Bischof“ quasi ein kleiner neuer Stadtteil an der Külsheimer Straße entsteht.

Von langer Hand hat die Sparkasse Tauberfranken das Projekt geplant. Sie will nicht einfach nur ein Ersatzgebäude für die in die Jahre gekommene Hauptstelle am Sonnenplatz bauen, sondern ein Zeichen setzen, das über die Grenzen der Kreisstadt hinausstrahlt. Für Peter Vogel lauten die Schlagworte hier: Verantwortung, Zukunftsorientierung, nachhaltiges Handeln. „Wir wollen Räume schaffen, die uns besser machen“, so der Vorstandsvorsitzende.

Erste Überlegungen vor mehr als zehn Jahren

Erste Überlegungen für einen Neubau habe es bereits vor mehr als zehn Jahren gegeben. Die fehlende Barrierefreiheit und die auf sechs Gebäude am Sonnenplatz verstreuten kundennahen Bereiche seien nicht mehr zeitgemäß gewesen. Eine 2024 erstellte Machbarkeitsstudie habe sich mit der Arbeit der Zukunft befasst. Nach langer Suche habe sich vor zwei Jahren die Möglichkeit er-

geben, ein zentrumsnahes 3200 Quadratmeter großes Grundstück von Tobias Motz zu kaufen. „Er ist der Möglichmacher des Projekts“, so Vogel. Ein Architekturwettbewerb, bei dem sechs Entwürfe eingereicht wurden, schloss sich an. Als Sieger überzeugte die Jury das Architekturbüro Zaeske aus Wiesbaden.

Bekennnis für die Mitarbeiter und ihren Einsatz

Peter Vogel beschrieb das neue Gebäude als eines, das inspiriert, verbindet und damit ein Bekenntnis für die Mitarbeiter sei. Schließlich seien sie mit Verlässlichkeit, Kompetenz und Herzblut für die Kunden da. Deshalb stelle die Investition in das neue Verwaltungsgebäude einen Stabilitätsanker in diesen unsicheren Zeiten dar. Die meistgestellte Frage an ihn als Vorstandsvorsitzender sei derzeit, was denn mit der alten Hauptstelle geschehe, so Peter Vogel. „Wir wollen attraktive Bereiche für unsere Kunden schaffen. Wie genau, wissen wir noch nicht“, meinte er. Ganz auf das neue Projekt fokussiert, dankte er allen Beteiligten für die positive Begleitung, allen voran Siegfried Scheidel aus dem eigenen Haus, der Stadt und dem Landkreis.

Mit dem Spatenstich beginne die Bauphase, die Ende 2027/Anfang 2028 beendet sein soll. Wo immer es gehe, greife man auf Unternehmen vor Ort oder aus der Region zurück, bekräftigte Peter Vogel die Verbundenheit seines Hauses mit der hiesigen Raumschaft.

Landrat Christoph Schauder, der erst sein wenigen Tagen den Verwaltungsratsvorsitz der Sparkasse Tauberfranken innehat, sprach vom Spatenstich als großem Tag für Tauberbischofsheim und den Landkreis.

■ Das neue Verwaltungsgebäude ist das bisher **größte Bauprojekt** der Sparkasse Tauberfranken.

■ Die **interne Verwaltung** – Marktfolge- und Stabsbereiche – werden hier an einem Standort zentralisiert.

■ Der Neubau bietet mit **170 Arbeitsplätzen Raum für 230** von insgesamt 500 Mitarbeitenden, sodass veränderten Arbeitsformen, wie Teilzeit oder Homeoffice, Rechnung getragen wird.

Der Neubau des Verwaltungsgebäudes sei ein Zeichen der Verbundenheit mit der Region. „Man spürt die tiefe Verwurzelung und die Gemeinwohlverantwortung der Sparkasse Tauberfranken“, so Schauder.

Projekt mit großer Überzeugung begleitet

Tauberbischofsheims Bürgermeisterin Anette Schmidt sah im Beginn des Projekts ein starkes Signal für die Kreisstadt. „Wir haben das Projekt mit großer Überzeugung begleitet und so kann ich heute die Baugenehmigung übergeben.“ Der Weg dahin sei geprägt von einer sehr guten Zusammenarbeit, wobei Schmidt den Architekturwettbewerb, an dem sie als Jurymitglied teilgenommen hat, als Highlight bezeichnete. „Das Verwaltungsgebäude passt perfekt in unsere Stadt und ist eine sichtbare Aufwertung unseres Städteingangs West“, so die Bürgermeisterin. Im Projekt würden Weitblick, Verantwortung und Zukunftsfähigkeit vereint.

Einblick in die Überlegungen des

Daten und Fakten zum Verwaltungsgebäude

■ Insgesamt weist das Gebäude eine **Nutzfläche von 4.700 Quadratmeter** auf. Es ist so flexibel, dass es an sich ändernde Anforderungen angepasst und Teile vermietet werden können.

■ **Solarpaneele** auf dem Dach sollen 32 Prozent des benötigten Stroms erzeugen.

■ Weitere Energie wird durch **Geothermie** mit 76 Erdwärme-Sonden, die bis zu 30 Meter tief unter der Bodenplatte gebohrt werden, erzeugt.

■ Darüber hinaus wird Energie durch die **thermische Erschließung von zwei Brunnen** zur Steigerung der Erdwärmenutzung sowie mit Luft-Wasser-Wärmepumpen zur Abdeckung von Lastspitzen erzeugt.

■ Damit kann das Gebäude per Geothermie im Sommer **zu 95 Prozent gekühlt** und im Winter sogar **zu 100 Prozent geheizt** werden. Insgesamt wird energetisch der Gold-Standard erreicht.

Wettbewerbsgewinners gab Jeremy Würtz vom Architekturbüro Zaeske. Die Planer hätten das Stadtgefühl eingesaugt, beschrieb er die Herangehensweise. Man habe sich die Innenstadt, geprägt von Fachwerk und Holzbau, angeschaut und wollte eine Verbindung aus Historie und Modernem schaffen. Die beiden Gebäudehälften sollen das mittige transparente Herz, das den Gemeinschaftsbereich mit Teeküchen und Begegnungsräumen beherberge, wie eine Umarmung umschließen.

Weiteres Prinzip sei, eine gleichmäßige Hochwertigkeit bei bleibender Kleinteiligkeit und hoher Aufenthaltsqualität zu schaffen. Ein wichtiges Kriterium kommt der Transparenz zu. Würtz: „Man kann über alle Etagen durch das Haus sehen.“ Im Obergeschoss unter dem Dach werden Konferenzräume und die Kantine untergebracht. Durch die luftige Bauweise entstehe der Eindruck beim weiten Blick über das Tal, draußen zu sein.

Der Holz-Beton-Hybridbau entspreche den brandschutz- und

schallschutztechnischen Anforderungen und werde den höchsten energetischen Standards gerecht, so dass eine Gold-Zertifizierung der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen erreicht werden kann. Energie werde vor Ort mittels Geothermie und Photovoltaik generiert. „Das Gebäude soll so weit wie möglich autark sein“, erläuterte der Architekt. Das gelte auch für den als Staudenpark angelegten Außenbereich, der mittels einer 30.000 Liter fassenden Zisterne bewässert werden und zum Schlendern anregen soll.

Bei der Planung auch an die Radfahrer gedacht

Neben drei barrierefreien Zugängen wird es zwei Zufahrten sowie eine separate Fahrradspur in die zweistöckige Tiefgarage geben. Für Radfahrer stehen separate Stellplätze zur Verfügung. Umkleide- und Duschmöglichkeiten sind ebenso vorgesehen. Den Spatenstich begleiteten musikalisch die „Dixie Eight“ unter der Leitung von Gustav Endres.